Dresdner Chronik

Dresdner

Nicht wahr, Herr Nachbar, das Dresdner Ergebnis —
Ein niederschmetterndes Ereignis! —
„Nu freilich!" —
Damals vor Wochen beim Volksbegehr
Waren fast Fünftausend Leute mehr,
Die ihre Namen eingeschrieben.
Wo sind die Fünftausend Leute geblieben? —
„'ch weeß nich!" —
Fünftausend haben zu Hause gesessen
Und die erkannte Pflicht vergessen,
Fünftausend haben durch Stimmenthaltung
Den Gegnern geholfen zur Entfaltung. —
„Gemeene!" —
Uebrigens Nachbar, sagen Sie mal,
Wann gingen Sie eigentlich zur Wahl? —
„Ich?" —
Nun ja, ich klopfte um acht bei Ihnen,
Aber da ist kein Mensch erschienen.
Auch später, wenn ich nach Ihnen sah,
War keine einzige Seele da. —
„Nee, so was!" —
Dann fragt' ich um 4 Uhr in unserm Lokal,
Aber da waren Sie noch nicht zur Wahl.
Ich blieb bis fünf vor dem Hause stehn —
Aber Sie habe ich nicht gesehn. —
„Das glob ich!" —
Wieso? Was woll'n Sie damit sagen?
Sie haben sich sicher doch eingetragen.
Beim Volksbegehren, ich weiß es genau,
Las ich Ihren Namen und den Ihrer Frau. —
„Nu ja! Und wofür wir uns eingesetzt,
Das is unsre Meinung ooch noch jetzt!
Und wir hatten uns beede vorgenommen,
Ganz sicher ooch zur Wahl zu kommen —
Und wir hätten nadierlich gestimmt für Ja —
Aber sehn Se, lieber Herr Nachbar, da
Ladet der Vorstand vom Skatverein
Grade für Sonntag zum Ausflug ein;
Es ging schon morgens um sechse nach Weblen —
Und dabei konnten wir doch nich fehlen!"

Peter Michel.

Die Elbe steigt wieder

Während das Elbehochwasser in Dresden am Sonnabend mittag mit 394 Zentimeter über Null einen vorläufigen Höchststand erreicht hatte und bis Sonntag abend langsam auf 345 Zentimeter fiel, steigt es heute von neuem. Die Wasserbaudirektion sagt für den heutigen Montag abend einen Stand von 425 Zentimeter über Null voraus.

Ein Stahlhelmmann als Messerstecher

Ein empörender Vorfall ereignete sich am Sonntagmorgen in Laubegast. Als ein bei der Gärtnereifirma Seidel beschäftigter Arbeiter und Stahlhelmmann einen Handzettel abkratzte, wurde er deswegen von unserm Genossen Eckardt, einem Manne von 50 Jahren und Vater von sechs Kindern, zur Rede gestellt. **Ohne jeden Anlaß zog darauf der in „Räuberzivil" gekleidete Stahlhelmheld seinen Hirschfänger und stach ohne jeden Grund in das Gesicht und Ohr unseres Genossen. Eine tiefe fünf Zentimeter lange Schnittwunde über das Gesicht und eine Verletzung des Ohres ließen das Blut in Strömen über das Gesicht fließen. Nach dieser Heldentat** flüchtete der Stahlhelmmann in die Gärtnerei Seidel, wo er bei seinen Gesinnungsgenossen Schutz fand. Erst der herbeigeholten Polizei gelang es, den Messerhelden namens Tomeck zu sistieren. Hoffentlich sorgen Polizei und Staatsanwalt für eine empfindliche Bestrafung.

In Laubegast pfeifen es die Spatzen von den Dächern, daß der als Reaktionär bekannte Gärtnereibesitzer Seidel nur solche Arbeiter beschäftigt, die in vaterländischen Verbänden organisiert sind. Und der Herr Gärtnereibesitzer läßt sich diesen Sport etwas kosten; 5 Pf. zahlt er seinen vaterländischen Arbeitern pro Stunde über Tarif, und den auf seine Kosten angeschafften Stahlhelmanzug dürfen sie während und außer der Arbeit tragen. Dafür wird auch die republikanische Bevölkerung Laubegasts sehr oft von diesen treudeutschen Helden belästigt und eine genaue Durchforschung dieser Stahlhelmleute würde außer Hirschfängern sicher noch andere Mordwerkzeuge an den Tag bringen.

Daß der Herr Gärtnereibesitzer und seine treudeutschen Arbeiter sonst recht ängstlich sein können, zeigte sich zwei Stunden nach dem obengeschilderten Vorfall. Als einige Reklameautos durch Laubegast fuhren und an der Gärtnerei konzertierten, hatte der Herr nichts eiligeres zu tun, als ein Ueberfallkommando vom Polizeipräsidium anzufordern. Selbstverständlich konnte dies, ohne in Aktion getreten zu sein, wieder abfahren.

Ausbau der Kleinkinderfürsorge

Es ist heute kaum begreiflich, daß man bis etwa vor 1½ Jahrzehnten selbst theoretisch wissenschaftlich nicht einmal auf den Gedanken gekommen ist, das Kleinkind in den besonderen Kreis der Untersuchungen einzubeziehen und ihm eine besondre Fürsorge zu erstreben. Das zeigt, daß die praktische Kleinkinderfürsorge, die der ersten theoretischen Anregung aus dem Jahre 1909 folgte, noch recht jung und damit mangelhaft ist. Man hat sich einseitig mit Säuglingsfürsorge einerseits und dann mit der Schulkinderfürsorge andrerseits beschäftigt, und wenn auch auf diesen Gebieten noch manches zu bessern ist, so steht die Kleinkinderfürsorge doch noch weit zurück hinter dem Stande, in dem sich die Säuglings- und Schulkinderfürsorge heute befinden.

Dabei ist diese Fürsorge gerade heute nötiger denn je, weil die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse in so ernster Weise die Entwicklung des Kindes beeinflussen. Auf Grund des landesstatistischen Materials hat der Oberbürgermeister von Gera eine Denkschrift herausgegeben, die diese Zusammenhänge zwischen Wirtschaftsnot und Kinderelend deutlich beweist.

Gera ist die Stadt der Textilindustrie, und — da in der Textilindustrie bekanntlich Hungerlöhne gezahlt werden — die Stadt des sozialen Elends. Wenn in dieser Stadt sozialer Not nun das Kind besonders leidet, so zeigt das, daß auch in allen Städten in dem Teile des Proletariats, der arbeitslos ist oder Kurzarbeit leistet oder niedrige Löhne bekommt, bei der mangelhaften Kleinkinderfürsorge Not des Kleinkindes herrscht.

25 Prozent der Kinder haben in Gera Kinderlähme als Folge sozialer Not, während der Satz in Thüringen „nur" 17,5 Prozent ist. 16 Prozent aller Verkrüppelungen sind Verkrüppelungen durch Tuberkulose der Gelenke und Knochen gegen 9 Prozent im übrigen Thüringen. 21 Prozent aller Verkrüppelungen sind vorhanden durch angeborene Hüftgelenkluxation gegen 16 Prozent in Thüringen. In 14 Prozent führte die Tuberkulose der Gelenke und Knochen in Gera zu Verkrüppelungen gegen 9 Prozent im Lande Thüringen.

In einer ganz furchtbaren Weise erfährt das Lohnelend das Kind, und wenn zu einer vollen Fürsorge für das Kind nach den gemachten Erfahrungen auch eine gesunde wirtschaftliche Lage der Eltern gehört und kommunale Fürsorge den wirtschaftlichen Kampf der Eltern niemals ersetzen kann, so vermag eine gut ausgebaute Kleinkinderfürsorge doch manches Elend zu lindern. Mit Recht verlangt der Badische Landesausschuß für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in seiner Denkschrift darum für die Städte Anstellung eigner Kindergartenärzte und für das Land vertragliche Verpflichtung von Privatärzten. In der Ausdehnung des Aufgabenkreises der Säuglingsfürsorgestellen auf die Kleinkinder ging Berlin voran. 1920 waren schon 28 Prozent der Säuglingsfürsorgestellen zu Kleinkinderfürsorgestellen ausgebaut. Und im 1. Hefte des 1. Bandes der „Gesundheitsfürsorge für das Kleinkindalter" tritt Dr. M. Hoffa mit Recht auch für einen Ausbau der Erholungsfürsorge für das Kleinkind ein. Hier kann die Luftbadpflege für Kleinkinder schon vieles ohne große Kosten erreichen, wie sie bereits in einigen Städten besteht.

Die ernsten Einwirkungen, die das soziale Elend nach den statistischen Feststellungen auf das Kind ausübt, verlangen gebieterisch, daß der Kleinkinderfürsorge der Ausbau zuteil wird, den sie nötig hat, und daß vor allem alle Kinder aus den proletarischen Schichten erfaßt werden, die die kapitalistische Wirtschaftsordnung zu einem Hungerleben zwingt.

Die städtischen Kinderanstalten hielten am Sonnabend ihr Sommerfest ab. Außer den Vertretern der Behörden war auch eine größere Anzahl Gäste erschienen. Sie waren alle überrascht von der Vielseitigkeit der Ideen, die von Erziehern wie Zöglingen ins Werk gesetzt worden waren und die besonders im Festzug der Zöglinge sichtbar wurden. Der Zug begann im Park der Anstalten und bewegte sich durch die ihn umgebenden Straßen, um auf dem großen mit allerlei bunten Wimpeln geschmückten Spielplatze der Anstalt zu enden. Dort wurden nun von den einzelnen Festgruppen ihrem Charakter entsprechende Gesänge und Tänze aufgeführt. Da kamen erst die allerkleinsten „Wandervögel", dann kleinste wendische Mädchen mit den von ihnen betreuten Puppen und weiter in buntem Wechsel Freiberger Bergleute, Oybiner Mönche, Lößnitzer Winzer, eine wandelnde Grenzstation mit Grenzaufsehern und Grenzscheinlosen, eine lebendig gewordene Pulsnitzer Pfefferkuchenbäckerei, schwarzrotgoldene Studenten (denen nicht einmal die filia hospitalis fehlte), Lausitzer Weberinnen und erzgebirgische Bettelmusikanten, vogtländische Klöpplerinnen, ein bäuerlicher Erntefestzug. Ganz besonders reizend in Kostüm, Tanz und Gesang waren die Gruppe „Meißner Porzellan", eine Gruppe größerer Mädchen, die ein Blumenschiff trugen und dann einen Bänderreigen um den Maibaum ausführten sowie eine wendische Bauernhochzeit in Nationaltracht. Und mit welcher Liebe waren alle bei der Sache, welche Freude machte ihnen der mit Recht gespendete Beifall. — Nach beendeten Vorstellungen widmete sich die ganze Gesellschaft den bereitgestellten Spielen, die zum Teil mit Prämien ausgestattet waren, die Freunde der Anstalt gestiftet hatten. Und auf den Mauern der Anstalt saßen die barfüßigen Sprößlinge der in der Gegend wohnenden Arbeiter und schauten — vielleicht mit Neid — auf diese ihre fröhlichen Altersgenossen. Ihnen werden solche Feste nicht geboten. Wie oft haben in der Bekämpfung der Sozialdemokratie die Reaktionäre vor der „Staatserziehung" durch die Sozialdemokratie graulich gemacht — gegen besseres Wissen, denn wer läßt denn am meisten seine Kinder in Internaten und Pensionen erziehen, sind es nicht die Besitzenden? Die Staatserziehung, die die Gemeinde Dresden ihren Pflegebedürftigen angedeihen läßt, kann sich wirklich sehen lassen und wäre jedem Proletarierkinde zu wünschen und zu gönnen.

Ein Volksfest in der „Sandwüste" veranstaltet die Turnerschaft Pieschen am kommenden Sonntag auf dem Heller. Das Fest, dem eine besondere Zeitung „Die Sandwüste" dient, verspricht wie seine Vorgänger ein wirkliches Volksfest zu werden. 8400 Gäste hatten sich im Vorjahre auf der Schießbahn eingefunden, jenem herrlichen, von Nadel- und Laubwald umsäumten Wiesenplan, der, jetzt nicht mehr von Geschützrädern oder Militärstiefeln durchfurcht, für einen Turnfestplatz wie geschaffen ist. Die Bewirtung beim Volksfest hat der Verein in eigener Regie. Doch ist der Aufenthalt vollständig zwanglos. Von Erwachsenen wird die Entnahme eines Festzeichens für 20 Pf. als Beitrag für die sehr hohen Unkosten verlangt. Die Turner marschieren 12½ Uhr im Festzug mit Musik vom Markusplatz aus nach der Festwiese. 2 Uhr beginnen dort die Vorführungen. Die „Sandwüste" wird für 10 Pf. verkauft und enthält alles Wissenswerte über die Veranstaltung und die Festordnung.

Im Jahresschau-Parktheater führte die Kindertanzschule der Marita Pollscher am Sonnabend ein von der Lehrerin selber verfaßtes symbolisches Spiel „Goldregen" auf. Marita Pollscher will keine Berufstänzerinnen heranzüchten, sondern nur frühzeitig im Kinde die natürliche Anmut des Körpers entwickeln und fördern. Mittel dazu ist ihr das rhythmisch bewegte Spiel, bei dem sie die Umrißlinien, auch wohl die Ausdrucksmöglichkeiten andeutet, sonst aber die Eigenart jedes Kindes sich ohne Drill entfalten läßt. Besonderes Verdienst erwirbt sie sich daneben durch ihren Kampf gegen alle Sprachliederlichkeiten; sie legt schon in die Kleinen das Fundament zu einem guten Deutsch. — Das vorgeführte Spiel war vor allem eine Augenweide. Die Kinder — alles Mädchen — in ihren bunten Röckchen glichen lebenden Blumen, die sich mit ihren Wurzeln aus der Erde gelöst haben und sich im Reigen durcheinanderflechten. Die Dichtung, die leider gelegentlich in das Kitschige abgleitet, erregte unfreiwillig Heiterkeit, als eine feierliche Bitte um Regen gen Himmel stieg. pm.

Der Dresdner Lehrerverein veranstaltet am 23. Juni, abends 7½ Uhr, im Festsaale der Oberrealschule Seevorstadt eine Versammlung von Eltern und Erziehern. In einem Lichtbildervortrag wird das Thema „Brauchen unsre Kinder eine neue Fibel?" behandelt.

Kapitän Winstons Unterwasserschau im Zirkus Sarrasani ist um eine Woche verlängert worden. Vom Montag an bis einschließlich Sonntag gelten halbe Eintrittspreise zwischen 50 Pf. und 2,50 M. Allabendlich kommt ein sportlicher Wettkampf zwischen Winstons Wassernymphen und Dresdner Schwimmerinnen und Schwimmern im großen Glasbassin zum Austrag.

Vorübergehende Aenderung im Nachtwagenverkehr der Linie 5. Wegen Auswechslung von Fahrdrähten verkehren in den Nächten von Dienstag zu Mittwoch und von Mittwoch zu Donnerstag die Nachtwagen der Linie 5 ab 1 Uhr früh nur zwischen Zschertnitz und Sachsenplatz.

Platzkartenlösung. Der Verkehrsausschuß des Dresdner Verkehrsvereins schreibt: Ueber Art und Bedingungen der Platzkartenlösung herrschen beim reisenden Publikum noch vielfach Unklarheiten. Platzkarten werden im allgemeinen nur an solchen Orten ausgegeben, an denen die betreffenden D-Züge ihren Ausgang nehmen, auf Zwischenstationen ist also Platzkartenausgabe nicht möglich. Eine Ausnahme, von der aber leider die Reichsbahndirektion Dresden trotz wiederholten Bitten bisher noch keinen Gebrauch gemacht hat, besteht nur für durchlaufende Wagen, die an einem Orte planmäßig in einen durchkommenden D-Zug eingestellt werden, vorausgesetzt natürlich, daß sie dort ihren Ausgang nehmen, also nicht von einem andern Zuge übergehen. Es werden also in Dresden für die durchfahrenden Züge der Verbindungen Berlin—Dresden—Bodenbach oder Teischen—Prag und umgekehrt und Breslau—Dresden—Hof—München und umgekehrt keine Platzkarten ausgegeben, leider auch nicht für den in Dresden beginnenden Nachtschnellzug D 116 nach München und Nürnberg. Ausgegeben werden aber in Dresden Platzkarten für den Frühschnellzug nach München (ab Dresden früh 8,00), für alle D-Züge in Richtung Leipzig mit Ausnahme des früh 4,18 abgehenden Zuges, für alle D-Züge nach Breslau mit Ausnahme des abends 8,10 abgehenden Zuges und für den Frühschnellzug nach Berlin (ab Dresden früh 7,30). Die Ausgabe der Platzkarten, d. h. die Zuteilung der numerierten Plätze, beginnt drei Tage (dreimal 24 Stunden) vor Zugabgang am Platzkartenschalter im Haupthbf. Dresden bzw. in den Reisebureaus. In letzteren kann man die Lösung von Platzkarten auch schon früher bestellen, freilich ohne vor dem genannten Zeitpunkt ein Anrecht auf einen bestimmten Platz zu erhalten. Die Platzkartengebühr beträgt für 3. Klasse 50 Pf., 2. Klasse 1 M. und 1. Klasse 2 M. Durch Vermittlung der Reisebureaus kann man sich auch einen Platz besorgen lassen für Züge, die nicht von Dresden, sondern von andern Orten, z. B. Leipzig, Berlin, München, ihren Anfang nehmen; man muß aber den gelösten Platz dann von der Ausgangsstation des betr. Zuges aus auch wirklich benutzen, da sonst die Platzkarte verfällt. Für Dresden kommen besonders die aus Leipzig abgehenden Züge, für die Platzkarten ausgegeben werden, in Betracht. Es sind dies: 1. D 160, ab Leipzig früh 6,43 (Anschluß ab Dresden früh 4,18), nach Magdeburg—Stendal—Wittenberge—Hamburg und ab 1. Juli auch Stendal—Uelzen—Bremen—Oldenburg—Leer—Norddeich (Borkum, Juli, Norderney); 2. D 188, ab Leipzig früh 8,04 (Anschluß ab Dresden 4,18) nach Erfurt—Vehra—Kassel—Arnsberg—Hagen—Elberfeld—Köln; 3. D 198, ab Leipzig mittags 12,47 (Anschluß ab Dresden vorm. 10,20) nach Erfurt—Vehra—Kassel—Dortmund—München-Gladbach und Kassel—Paderborn—Elberfeld—Köln; 4. D 190, ab Leipzig abends 10,30 (Anschluß ab Dresden abends 8,00) nach Erfurt—Vehra—Kassel—Soest—Elberfeld—Düsseldorf und Köln, und Kassel—Soest—Essen—Duisburg—München-Gladbach.

Noch immer Kolorado käfergefahr! Einer neueren Nachricht aus Frankreich zufolge hat der dort eingeschleppte Kolorado- oder Kartoffelkäfer bisher noch nicht völlig wieder ausgerottet werden können. Einschleppungsgefahr besteht also nach wie vor auch für uns noch. Die Kartoffelfelder müssen deshalb auch weiterhin sorgfältig überwacht werden. Wer am Kartoffelkraut rasch fortschreitenden Kahlfraß findet, sende daher umgehend eine frische Fraßprobe nebst etwa vorgefundenen Fraßerhebern in gut verschlossenem Behältnis zur Feststellung des Befundes an die Staatliche Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden, Stübel-Allee 2, die auch über sonstige Pflanzenschädigungen an jedermann kostenlose Auskunft erteilt.

Bitte um Mithilfe. Im Großen Garten hat sich wiederholt, zuletzt am 8. Juni, ein etwa 25- bis 30jähriger Mann von mittlerer Statur, hartlos, bekleidet mit Windjacke, Mütze und langer Hose, an Schulmädchen herangedrängt, die Kinder spazierenfuhren. Er hat einmal dem im Wagen liegenden Kinde die Windelhose ausgezogen und in wiederholten Fällen die Gummiunterlagen an sich genommen und damit die Flucht ergriffen. Die kleinen Kindermädchen hat er durch Drohungen mit dem Stocke vom Schreien abgehalten. Es handelt sich, wie mit Sicherheit angenommen werden kann, um einen abnorm veranlagten Menschen, der schließlich auch zu schlimmeren Straftaten übergeht, falls er nicht erwischt wird. Die Besucher der öffentlichen Anlagen werden gebeten, verdächtigen Vorgängen dieser Art ihre Aufmerksamkeit zu schenken und bei der Festnahme des Unbekannten behilflich zu sein. Eltern wollen ihre Kinder belehren, wie sie sich zu verhalten haben. Mitteilungen über irgendwelche Wahrnehmungen erbittet die Kriminalpolizei.

Wer ist die Tote? Am 18. Juni ist in Kreinitz die Leiche einer etwa 65jährigen Frau aus der Elbe geborgen worden. Die Tote ist 1,60 Meter groß, hat schwarze, teilweise ergraute Haare, rundes Gesicht und im Oberkiefer nur einen Schneidezahn. Die Kleidung besteht in grauer Jacke mit Perlmutterknöpfen, weißem, ausgebeuertem Leinwandhemd, einem grünen Oberrock, einem karierten und einem grau-schwarz gemusterten Unterrock, grauen Strümpfen, schwarzen Halbschuhen mit Gummiabsätzen und schwarz- und weißgestreiften Gummistrumpfbändern. In einem Ohre trug die Tote einen Ohrring mit blauem Blümchen. Sachdienliche Angaben zur Feststellung der Person erbittet das Landeskriminalamt Dresden, Landeszentrale für Vermißte und unbekannte Tote, Schießgasse 7, 3. Obergeschoß, Zimmer 200.

Warnung an Geschäftsinhaber. Seit etwa 14 Tagen werden allnächtlich im Stadtgebiete Schaukästen erbrochen. Gestohlen wurden Toilettenartikel, Trikotagen, 40 kurze Tabakspfeifen und dergleichen mehr. Ferner sind aus hiesigen Gärtnereien wiederholt größere Posten hochstämmige Rosen entwendet worden. Beim Anbieten der Ware wolle man den nächsten Polizeibeamten herbeirufen.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Untermieter- und Wohnungslosenschutz Groß-Dresden, E. V. Heute Montag, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant Sachs, Dresden-A., Schießstraße 10, I.

Anzeigen für den Vereins- und Versammlungskalender, für die besonderer Rabatt gewährt wird, sind bis spätestens vormittags 9 Uhr bei der Anzeigenabteilung einzuliefern.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Wettinerplatz 10, I. r. Fernsprecher: Nr. 18367 und Nr. 18476

Gruppe Striesen I. Dienstag, abends 8 Uhr, in der Wartburgschänke Gruppenabend.

Frauengruppe Pirschen. Mittwoch, 23. Juni, 7½ Uhr, in Richter's Restaurant, Ecke Mohn- und Markusstraße, Vortrag des Genossen Redakteurs Adolf Tonnick, Meißen. Thema: Die Frau und das Wirtschaftselend.

Jungsozialisten Löbtau. Morgen, Dienstag, Vortrag über Arbeiter-Wohlfahrt. Wichtige geschäftliche Angelegenheiten. Gäste willkommen.

Sozialistische Kinderfreunde

Neustadt. Dienstag, nachmittags 5 Uhr, Görlitzer Garten. **Arbeitsgemeinschaft: Wandern.** Mittwoch Spielen 3½ Uhr, Bischofsplatz. Donnerstag, 3 Uhr, Bischofsplatz, Spielen auf der Himmelswiese; 8 Uhr Elternversammlung im Görlitzer Garten.

Kinderfreunde, Laubegast-Dobritz. Dienstag treffen sich die Tübringenfahrer 6 Uhr bei der Genossin Jacob, Seidnitzer Straße.

Laubegast. Alle Hohnsteinfahrer müssen bis spätestens Dienstag das Geld beim Genossen Bander, Steirische Straße, abgegeben haben.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein VII. Uebungsstunde der Spielleute findet am Montag, abends 6½ Uhr, im Rizzikeller, Güterbahnhofstraße 8, statt.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

An alle Gruppen. Alle Karten für die Zentrale Veranstaltung am 30. Juni, die in den Gruppen noch übrig sind, müssen sofort an die Kreiskassierer abgeliefert werden.

Wettervorhersage für den 22. Juni

Witterungsaussichten. Wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiterndes Wetter, ohne erhebliche Niederschläge. Warm. Schwache Luftbewegung.

Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Warm vorwiegend trocken.

Maizena das Kraftmehl für Flammeris, Puddings und Gebäck

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260621/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG